

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

107 (8.5.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055969)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 107.

Mittwoch, den 8. Mai 1895.

21. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für die Monate Mai und Juni werden noch fortwährend entgegen genommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Gesetzentwurf, betr. die Fürsorge für Hinterbliebene von Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Marine.

Die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Personen des Soldatenstandes des aktiven Heeres und der aktiven Marine vom Feldweibel abwärts entbehrt bisher einer gesetzlichen Regelung, auch fehlten die Mittel, um diesen Personen in angemessener Weise zu helfen, da die Fonds, aus denen in besonders dringlichen Fällen kleinere Unterstüßungen gewährt werden können, sehr gering bemessen sind. Die Wohlthaten des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 kommen nur den Hinterbliebenen von Kriegstheilnehmern zu Gute, die Renten des Fürsorgegesetzes vom 15. März 1886 sind nur bei gewissen Betriebsunfällen zuständig, und das Militärhinterbliebenengesetz vom 17. Juni 1887 beschränkt sich bei den Unterlassen des Reichsheeres nur auf einen kleinen Kreis (Zeugfeldweibel usw.). Um diesem Mangel abzuhelfen, ist nunmehr ein Gesetzentwurf ausgearbeitet und auch vom Bundesrath angenommen worden, der sich im Allgemeinen den Grundrissen des Militärhinterbliebenengesetzes anschließt und die Fürsorge auf die Hinterbliebenen aller Personen des Soldatenstandes vom Feldweibel abwärts ausdehnt. Ebenso wie bei den Offizieren, Aerzten und Beamten des Heeres und der Marine die Pensionsberechtigung und das Recht auf Reliktversorgung im Allgemeinen nach einer Dienstzeit von zehn Jahren erworben wird, so sollen nunmehr auch unter derselben Voraussetzung die Hinterbliebenen der Mannschaften vom Feldweibel abwärts zum Bezuge von Wittwen- und Waisengeld berechtigt sein. Ist der Tod des Vaters oder Ehemannes die Folge einer bei Ausübung des Dienstes ohne eigene Verschuldung erlittenen Beschädigung, so soll das Wittwen- und Waisengeld auch schon bei kürzerer als zehnjähriger Dienstzeit und selbst dann zuständig sein, wenn der Betroffene zur Zeit seines Todes dem aktiven Heere oder der Marine nicht mehr angehört hat, aber vor Ablauf von sechs Jahren nach der Entlassung aus dem aktiven Dienste verstorben ist. Das Wittwengeld ist auf 160 Mark jährlich, gleichviel welcher Charge der Ehemann zur Zeit seines Todes angehört, beziehungsweise ob und welche Pension er bezogen hat, das Waisengeld für Kinder, deren Mutter lebt und zur Zeit des Todes des Ehemannes zum Bezuge von Wittwengeld berechtigt war, auf 32 Mark für jedes Kind, falls die Mutter nicht mehr lebt oder zur Zeit des Todes des Ehemannes zum Bezuge von Wittwengeld nicht berechtigt war, auf 54 Mark jährlich festgesetzt. Für die Hinterbliebenen derjenigen Mannschaften, denen eine mehr als zwölfjährige pensionsfähige Dienstzeit zur Seite steht, soll sich das Wittwen- und Waisengeld für jedes Jahr bis zum vollendeten 40. Dienstjahre um 2/3 v. H. der angegebenen Höhe erhöhen. War die Wittve mehr als 15 Jahre jünger als der Verstorbene, so soll das Wittwengeld für jedes angefangene Jahr des Altersunterschiedes über 15 bis einschließlich 25 Jahre um 1/20 gekürzt werden. Keinen Anspruch auf Wittwengeld soll die Wittve haben, wenn die Ehe mit dem Verstorbenen innerhalb dreier Monate vor dessen Ableben geschlossen und die Eheschließung zu dem Zweck erfolgt ist, der Wittve den Bezug des Wittwengeldes zu verschaffen sowie dann, wenn die Ehe erst nach der Entlassung aus dem aktiven Dienste oder nach Feststellung der Dienstbeschädigung geschlossen ist. In diesem Falle soll auch den Kindern kein Waisengeld zustehen. Ebenso soll kein Anspruch auf Wittwen- und Waisengeld geltend gemacht werden können, wenn der Verstorbene wegen Hochverrats, Landesverrats, Kriegsverrats oder Verrats militärischer Geheimnisse rechtskräftig zu Zuchthausstrafen verurtheilt ist. Das Recht auf den Bezug des Wittwen- und Waisengeldes erlischt für jeden Berechtigten mit dem Ablauf des Monats, in dem er sich verheirathet oder stirbt, für jede Witwe außerdem mit dem Ablauf des Monats, in dem sie das achtzehnte Lebensjahr vollendet.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai. 200 Vertreter deutscher Städte tagten heute im Kaiserhof, um gegen die Umstürzvorlage in ihrer jetzigen Gestalt Stellung zu nehmen. Als Ehrengast war Abgeordn. Prinz Schönaich-Carolath zugegen. Er betonte, daß es sich hier um die Zukunft Deutschlands handele. Nicht gegen die Regierung und deren Vorlage, sondern gegen den unheimlichen Geist, welche die Abänderungen des Centrums hineingebracht richte sich der Widerspruch. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher um Ablehnung der Vorlage ersucht wird. Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan empfing heute eine unter Führung des Oberbürgermeisters von Böhlen eingetretene Deputation der Stadt Remscheid, die im den kunstvoll ausgestatteten Ehrenbürgerbrief.
Weimar, 4. Mai. Die Nationalliberalen beschloßen gestern Abend nach der Frrf. B. mit großer Mehrheit gegen eine Minderheit, die einen Beschluß zu Gunsten des konservativen Kandidaten Reichmuth wünschte, den einzelnen Parteigenossen die Theilnahme an der Stichwahl zu überlassen. In lebhafter Debatte wurde die Unterstüßung des Sozialdemokraten als aus-

geschlossen hingestellt. Der Centralausschuß der freisinnigen Partei des Wahlkreises lehnte einstimmig in motivirter Erklärung das Gesuch der für Reichmuth eintretenden Parteien um Unterstüßung ab.

München, 5. Mai. Den M. N. zufolge wird der Prinz-Regent am 18. Juni mittels Sonderzuges zu den Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung des Nordostkanals nach Hamburg abreisen und am 23. Juni früh aus Kiel hierher zurückkehren.

Manheim, 4. Mai. Der Großherzog von Baden, der gegenwärtig in Heidelberg weilt, hielt in der Universität an die Professoren eine längere Ansprache, in der er sagte: Mit Behmuth gedanke er an das Jahr 1886 an das in Anwesenheit weiland Kaiser Friedrichs stattgefundenen Universitätsjubiläum. Mit Kaiser Friedrich sei eine schöne Hoffnung dahingeshwunden, aber eines sei zurückgeblieben: sein hingebendes, selbstloses, huldvolles Vorbild. Möge dieses Vorbild noch lange nachwirken in unserer Nation zur Erziehung großer, starker Männer, welche fähig seien, alle drohenden Stürme zu bestehen.

Ausland.

Wien, 6. Mai. Dem gestrigen großen Hofempfang wohnten Kalnoth, Kallai, Krieghammer und die übrigen Minister außer Banffy bei, der sein Nichterscheinen entschuldigte, weil er seine Galauniform nicht mitgenommen habe, ferner Agliardi und das diplomatische Corps. Der Kaiser zeichnete u. A. Agliardi und Kalnoth durch Ansprachen aus. Banffy ist Abends nach Pest zurückgereist.

Wien, 6. Mai. Die Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten v. Banffy bei dem Kaiser dauerte über eine halbe Stunde. Wie verlautet, sprach sich der Kaiser, welcher dem Ministerpräsidenten einen sehr gnädigen Empfang bereitet, dahin aus, daß eine gütliche Applanirung der Differenzen zwischen dem Grafen Kalnoth und dem Baron von Banffy erzielt werden könne und müsse. Demgemäß finden gegenwärtig Verhandlungen zur Herbeiführung einer Verständigung statt, bei welchen das Amt des Vermittlers in den Händen der ungarischen Ministers a latere, Baron Joffka, ruht.

Wien, 6. Mai. Der Kaiser richtete heute ein Handschreiben an Kalnoth, worin unter dem Ausdruck des vollsten Vertrauens die Annahme der vom Grafen eingereichten Demission abgelehnt wird.

Wien, 6. Mai. Auf Grund letzter amtlicher Mittheilungen wird hier das baldige Ende des cubanischen Aufstandes angenommen. Martinez Campos telegraphirte, ein baldiger Sieg über die Rebellen sei sicher.

Wien, 6. Mai. Sämmtliche Morgenblätter schreiben, daß in Pest Gerüchte über Unruhen in Serbien umlaufen. Diese Gerüchte scheinen unbegründet zu sein, da die Nachts aus Belgrad in Wien angelangten Telegramme derartige Ereignisse nicht erwähnen.

Pest, 6. Mai. Der Ministerpräsident Baron v. Banffy ist heute früh hier eingetroffen. Wie das „Ungarische Corr.-Bur.“ erzählt, soll sich Baron v. Banffy nach der Vermittelung des Barons v. Joffka gelegentlich seines gestrigen Besuchs bei Kalnoth mit diesem über die allerhöchsten Orts gewünschte gütliche Beilegung der Streitfragen geeinigt haben. Der ungarische Ministerrath werde sich heute Vormittag endgültig entscheiden, und dann würde er bei der Beantwortung der Interpellation die nöthigen Aufklärungen geben. Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Spannung bereits beigelegt ist. Den Bemühungen des Reichsfinanzministers Kallai sei es gelungen, eine Verständigung zwischen Kalnoth und Banffy herbeizuführen, so daß beide Minister im Amte verblieben.

Brünn, 5. Mai. Unter dem Verdachte, auf die Schienen der Lokalbahn eine Blechbüchse gelegt zu haben, die während der Fahrt explodirte, wurden zwei Personen verhaftet. Bei der Explosion ist Niemand zu Schaden gekommen.

Rom, 6. Mai. Der Papst empfing gestern einen belgischen und einen deutschen Pilgerzug von 500 Personen.

Petersburg, 6. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ meldet, die japanische Regierung verpflichtete sich infolge der freundschaftlichen Rathschläge Rußlands, Frankreichs und Deutschlands, auf den definitiven Besitz der Halbinsel Fongtien zu verzichten.

Paris, 6. Mai. Ende Juni werden hier die sozialistischen Reichstagsabgeordneten Bebel und Liebknecht erwartet. Dieselben werden mehrere Vorträge halten, für welche die sozialistischen Studenten Versammlungen organisiren.

Paris, 6. Mai. Nach Meldungen aus Majunga hatten die Gomas in dem Gefecht am 2. d. Mts. bei Mahovi 300 Tode, darunter die vornehmsten Hauptlinge; auch wichtige Papiere, die dem Gouverneur von Bueni und Fadaie, sowie der Königin gehören, wurden erbeutet.

Paris, 6. Mai. Hier ist eine offizielle Anzeige von dem Verzichte Japans auf die Halbinsel Liaotung eingetroffen. Eine entsprechende Mittheilung der japanischen Regierung ist auch in Berlin überreicht worden.

Benlo, 6. Mai. Am letzten Donnerstag fehlten 25 Jufaren der Venloer Garnison beim Appell. Sie haben die preussische Grenze überschritten, in der Hoffnung, im Ausland Arbeit zu finden.

London, 5. Mai. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Hongkong meldet, ist die Lage auf Formosa ernst. Mannschaften ausländischer Kriegsschiffe sind in Anpeng gelandet, um die

fremden Ortsansässigen zu schützen. Die britischen Matrosen patrouilliren im Hafen von Takao in bewaffneten Booten. Die Schwarzlager sind sehr unruhig; es werden ernstliche Ruhevertrugungen befürchtet.

London, 6. Mai. Die „Times“ meldet aus Hongkong, der Gouverneur von Formosa habe erklärt, daß er nicht mehr für die Haltung seiner Truppen die Verantwortung übernehmen könne. Wenn Formosa an Japan abgetreten würde, wäre eine Revolution unvermeidlich.

Madrid, 6. Mai. Der Ministerrath hat gestern noch keinen definitiven Beschluß wegen des Vertrages von Schimonoseki gefaßt, doch erwartet man, daß sich Spanien in den nächsten Tagen Deutschland, Rußland und Frankreich anschließen werde.

Sofia, 6. Mai. Prinz Ferdinand ist Sonnabend Abend in Familienangelegenheiten nach München abgereist und hat für die etwa zehntägige Abwesenheit den Ministerrath mit der Stellvertretung beauftragt.

New York, 6. Mai. Das „Reutersche Bureau“ erhielt folgendes Telegramm aus Managua vom 5. Mai: Das englische Geschwader, ausgenommen „Royal Arthur“, verließ Corinto. Alle centralamerikanischen und mehrere südamerikanischen Staaten regten in Telegrammen an den Präsidenten Zelaya die kommerzielle Union gegen englische Waaren und Schiffe an und schlugen ferner vor, daß die von England geforderte Entschädigung innerhalb 14 Tagen in London unter Protest bezahlt, im Uebrigen das Ultimatum einem Schiedsgericht unterbreitet werde. — Ein späteres Telegramm aus Corinto meldet, daß Nicaragua die britische Forderung angenommen hat und die englische Flotte heute den Hafen verläßt.

Shanghai, 3. Mai. Um die Japaner zu hindern, nach Peking zu gelangen, haben die Chinesen die Deiche bei der Stadt durchstochen. Meilenweit ist die Gegend überschwemmt. Hunderte sind ertrunken. Der in chinesischen Diensten befindliche Zollkommissar Detring ist nach Peking gereist, um die chinesische Regierung zu veranlassen, den Europäern, welche in der chinesischen Armee gedient haben, das schuldige Gehalt auszuzahlen.

Marine.

Wilhelmshaven, 7. Mai. Der vom Füßlerregiment Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen Nr. 73 zum II. Seeal. verlegte St.-Bent. Böllers ist hier eingetroffen. — Lt.-St. Nebur-Balschwich hat sich an Bord S. M. S. „Fritzhof“ eingeschiff, Lt.-St. Gödie ist von S. M. S. „Gildebrand“ zur II. Matr.-Div. zurückgetreten. — Mar.-Jut.-Rath Maue ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 5. Mai. Der Riegeplan für die während der Kanalseier auf hiesiger Rhede ankern den deutschen und fremden Kriegsschiffe ist nunmehr so weit festgelegt, daß man sich eine Vorstellung von dem am 21. Juni auf unserem Hafen sich darstellenden Marinebilde machen kann. Fährt man am Tage der Flottenschau von den Landungsbrücken seewärts, so hat man auf dem Strome des inneren Hafens, vom Seggarten bis Belleue, nur eine Kette von Schiffen, welche an den ständig ausliegenden Bojen vertaut sind. Es sind dies die deutschen Panzerschiffe 4. Kl. „Heimball“, „Hagen“, „Gildebrand“, „Fritzhof“, die deutschen Kreuzer „Gefion“ und „Kaiserin Augusta“ (noch fraglich), die dänischen Panzersfahrzeuge „Geiser“ und „Hella“, welche vor der Marineakademie liegen, und die Amerikaner „Marblehead“, „San Francisco“, „Columbia“ und „New York“. Vom Endpunkt dieser von Süd zu Nord gerichteten Kette aus zieht sich nach Westen, Kurs des südlichen Ufers der Wiker Bucht, eine Reihe von Schiffen, bestehend aus dem englischen Kreuzer „Endymion“ und den deutschen Schiffen „Grille“, „Meteor“, „Bahern“, „Sachsen“, „Württemberg“, sowie der um ihr Flaggschiff „Blitz“ gruppirten deutschen Torpedobootsdivision. Von den einzelnen Gliedern dieser Kette aus ziehen sich in nordnordwestlicher Richtung vier parallele Treffen zu dem vor der Kanalmitung liegenden Kaisergeschwader hin. Im ersten westlichsten Treffen liegen, an die Torpedobootsflottille anschließend, die deutschen Schiffe „Wörth“, „Weißhorn“, „Pfeil“, „Fagel“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und die englische Admiralschacht „Enchantress“; im zweiten Treffen, an „Bahern“ anschließend, das deutsche Flaggschiff 2. Division „Baden“, die englischen Panzerturmschiffe „Repulse“ und „Resolution“, das deutsche Panzerschiff „Brandenburg“ und das englische Flaggschiff „Royal Sovereign“. Im dritten Treffen schließen sich an den „Endymion“ der englische Panzerkreuzer „Helmheim“, das portugiesische Panzerschiff „Basco de Gama“, der französische Hochseekreuzer „Dupuis de Lome“, das englische Turmschiff „Empress of India“ und unser Artillerie-schulschiff „Mars“. Die vierte Kette schließt sich an die amerikanische Flotte und umfaßt das deutsche Torpedoschulschiff „Blücher“, das französische Schlachtschiff „Hoche“ und in der Nähe des jenseitigen Ufers die englischen Torpedobootsdivision „Halcyon“, „Speedy“, sowie den englischen Kreuzer „Bellona“ und den französischen Kreuzer „Cosmao“. Von diesem südlichen Flottencomplex wird der nördliche durch das Kaisergeschwader getrennt, welches aus den Nachten „Hohenzollern“, „Kaiseradler“ und 4 für die kaiserl. Gäste gecharterten Passagierdampfern besteht. Von diesem Geschwader aus ziehen sich auch in nordnordöstlicher Richtung auf Friedrichsort vier Treffen, von denen das westlichste sich zusammensetzt aus dem russischen Flaggschiff „Kaiser Alexander II.“, dem Kreuzer „Grozjascij“, dem spanischen Kreuzer „Marquis de la Ensenada“, den norwegischen Kanonenbooten „Biting“ und „Seigeer“, zwischen welche sich die schwedische „Eda“ einschleibt, und dem niederländischen Kreuzer „Alkmaar“. Das zweite Treffen wird

eröffnet durch das russische Panzerschiff „Jurik“, dem sich die Spanier „Palaya“, und „Infanta Maria Theresia“, die beiden Schweden „Götta“ und „Thule“ und der Niederländer „Atjeh“ anschließen. Im dritten Treffen liegen ausschließlich Italiener, nämlich die Königsyacht „Savio“, sowie „Sardegna“, „Re Umberto“, „Ruggero de Lauria“, „Andrea Doria“, „Stromboli“ und „Citruria“. Die vierte Reihe eröffnen die Oesterreicher „Kaiserin Maria Theresia“, „Kaiserin Elisabeth“, „Kaiser Franz Josef“, dem sich die deutschen Schulschiffe „Stoich“, „Stein“, „Moltke“, „Gneisenau“ anschließen. Jenseits des Fahrwassers endlich, in der Heftendorfer Bucht, werden die Italiener „Partenope“, „Aretusa“, die Rumänier „Elisabeta“ und „Mircea“, die türkische Kreuzerkorvette „Seybet Numa“ und ein österreichisches Proviantschiff ankern. (Hann. C.)

— **Kiel**, 6. Mai. Am Sonnabend Vormittag fand in der Marine-Garnisonkirche die Vereidigung der 60 neu eingestellten Kadetten statt. Der stellvertretende Stationschef Kontreadmiral v. Reiche, sowie die Kadetten des 2. Jahrganges wohnten der Festlichkeit bei.

— **Kiel**, 6. Mai. Im Dock IV der Kaiserlichen Werft liegt zur Zeit der „Kaiseradler“. Das Schulschiff „Gneisenau“ hat am Sonnabend aus dem Dock III nach der rechten Einfahrtsseite verholt, wo nun alle vier Schulschiffe neben einander liegen. „Gneisenau“ führte heute seine sechsstündige Probefahrt in See aus. Das Torpedoschulschiff „Blücher“ stellt demnächst außer Dienst. „Hohenzollern“ macht heute und morgen Probefahrten, Freitag und Sonnabend forcierte Fahrten und hierauf eine Probefahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal. Die Kreuzer 4. Kl. „Schwalbe“ und „Sagitt“ sind demnächst mit ihren Reparaturen fertig; sie bekommen einen weißen Anstrich. Der neue „Regir“ bekommt ein neues 8-Kesselsthem aus den Oberwerken Grabow bei Stettin. „Hohenzollern“ und „Kaiseradler“ erhalten eine Illuminationsbeleuchtungsvorrichtung. Das Panzerschiff „Hagen“ ist heute früh nach der Eckernförder Bucht gedampft, um Schießübungen vorzunehmen. Die Schiffe der „Wörth“-Klasse setzten heute Morgen ihre Uebungen in See fort und kehren regelmäßig Abends hierher zurück.

— **Kiel**, 6. Mai. Vor 30 Jahren, am 6. Mai 1865, wurde die Marinestation der Ostsee von Danzig nach Kiel verlegt.

— **Kolbergermünde**, 6. Mai. Heute Morgen gegen 9 Uhr lief der dänische Marine-Dampfer „Hauk“ unter dem Kommando des Marine-Offiziers Kapit. Trollev aus Kopenhagen, welcher zur Kontrolle der Hochseefischerrei in der Ostsee in Dienst gestellt ist, mit einer Besatzung von 31 Mann in den hiesigen Hafen in der Hauptfische zu dem Zweck, um Erkundigungen darüber einzuziehen, ob die zur Zeit sich hier aufhaltenden und von hier aus den Lachsfang betreibenden dänischen Fischer hinsichtlich ihres Auftretens hierorts irgendwie Anlaß zum Tadel gegeben haben. Nach der üblichen Meldung des Schiffskommandeurs bei dem hiesigen Regiments-Obersten wurden die dänischen Offiziere von dem hiesigen Offizier-Korps eingeladen und im hiesigen Kasino festlich bewirthet, worüber in der hies. Bevölkerung — gerade weil es dänische Offiziere sind — eine große Freude empfunden und geäußert wurde. Um 6 Uhr Abends verließ der Dampfer wieder unseren Hafen und die fremden Offiziere nahmen sichtlich eine angenehme Erinnerung an ihre deutschen Kameraden mit, von denen eine große Anzahl ihren fremden Kameraden bis zur Ausfahrt in See das Geleit gegeben hatten.

— **Berlin**, 6. Mai. Nach der „Post“ ist ein abermaliger Maschinenzusammenbruch des Kreuzers zweiter Klasse „Kaiserin Augusta“ bei seinen Probefahrten erfolgt; es soll daher zweifelhaft sein, ob das Schiff in der diesjährigen Uebungsperiode noch zur Verwendung kommen wird.

— **Berlin**, 6. Mai. Kanonenboot „Itis“ ist heute von Tientsin nach Aschijiu in See gegangen.

— **Berlin**, 6. Mai. Das Kanonenboot „Doreley“ ist am 6. Mai in Beirut eingetroffen und wird am 10. Mai von dort in See gehen.

— **Paris**, 5. Mai. Wie verlautet, erhielten die Kreuzer „Suchet“ in Haccio und „Tage“ in Loulon Befehl, sich bereit zu halten, um nach den japanischen Gewässern abzugehen.

Lokales.

— **Wilhelmshaven**, 7. Mai. Herr Stabsarzt Dr. Arimond ist das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Pflanzstelle verliehen worden.

— **Wilhelmshaven**, 7. Mai. S. M. Vermessungs-Zehrzeug „Albatros“, Kommandant Kapit.-Lt. Merten, ging heute Morgen 9 Uhr zur Vornahme der vorgeschriebenen Probefahrt in See.

— **Wilhelmshaven**, 7. Mai. Heute sind auch die letzten Nachzügler der Ostseefahrt aus Hamburg hierher zurückgekehrt. Alle stimmen mit den noch am Sonntag hier wieder Eingetroffenen darin überein, daß der 5. Mai 1895 zu den schönsten und unbegreiflichsten Erinnerungen ihres Lebens zählen wird. Dazu hat insbesondere die große Leutseligkeit beigetragen, welche der Fürst auf dem Rundgange in den kurzen Ansprachen an den Tag legte. Als der Fürst vom Altan heruntertrat, näherte er sich einer Gruppe Damen und sagte: „Ich danke für Ihre Liebenswürdigkeit und wollte doch vor allen Dingen den Damen meinen Besuch machen.“ Als ihm von allen Seiten Blumensträuße entgegengehalten wurden, sagte er: „Ja, meine Damen, soviel wie ich tragen kann, will ich nehmen. . . Ich bedaure, daß meine Finger nicht länger sind!“ (Große Heiterkeit.) Weitergehend erkundigte er sich, ob die Damen eine gute Reise gehabt und auch in Hamburg die Nacht erträglich zugebracht hätten. Auf die Entgegnung, daß sie direkt gekommen seien, meinte er: „Das ist sehr tapfer! Ich bin tief gerührt, daß die Damen herkommen, mich zu besuchen. Aber wie ich schon gesagt: Es flößt mir immer politisches Vertrauen ein, wenn die Damen patriotisch sind; dann ist mir nicht bange.“ Zu einem Mitkämpfer aus den letzten Kriegen, der bei den 9. Dragonern bei Gorze mitgekämpft hatte und dem Fürsten gegenüber äußerte, daß er ihm am Morgen dieses Tages schon um 4 Uhr begegnet sei, sagte er: „Es war eine unruhige besorgliche Zeit; man mußte nicht, wie es abließ, bei Gorze damals. Und so früh Morgens um 4 Uhr, da sehen sich die Dinge noch immer schwerer an, als späterhin am Tage. Ja, ich weiß, daß wir um 4 Uhr aufbrachen. Von Schlafen war da nicht viel die Rede.“ Nachdem er einen Kaufmann gefragt, wie das Geschäft gehe und von diesem die Antwort erhalten hatte, man müsse sich schwer durchschlagen, entgegnete er: „Ja, die Zeiten sind ja nirgends sehr befriedigend, auch bei uns in der Landwirtschaft; wir leiden Noth und Klagen nicht ohne Grund.“ Und auf die Bemerkung des Kaufmanns: Bei uns hängt natürlich viel von der Landwirtschaft ab, fuhr der Fürst fort: „Ja, es gilt immer die alte Redensart: Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt. Wenn der Bauer kauft, dann ist gute Zeit; wenn er leere Tassen hat, dann hungern Alle.“ Ein Herr aus Bremen, der sich dem Zuge angeschlossen hatte, redete den Fürsten an: „Durchl. wollen mir gestatten, dem größten Manne Deutschlands die Hand

zu drücken. Ich bin Prediger aus Bremen. Es wird mir unvergeßlich sein, daß ich die Ehre hatte.“ Der Fürst antwortete: „Ich kenne die Herren sonst nicht, ich hatte aber in der Bremer Geiligkeit einen Bekannten, Hiesförter heißt er; wenn Sie den Herrn sehen, bitte ich ihm einen Gruß zu bestellen.“ — „Das werde ich ausrichten.“ Einem Besitzer einer Dampfmolkerei gegenüber bezogener er sich als Kollegen. „Wieviel verarbeiten Sie den Tag?“ — „Jetzt 3000 Liter, ich habe aber erst vor einigen Monaten angefangen.“ — „Das reicht immerhin schon für die Einrichtung aus.“ Im Laufe des Rundganges sprach er seinen Dank für die Herkunf der Ostfriesen noch einmal in folgender Weise aus: „Meine Herren, ich bin sehr erfreut und geehrt, daß Sie die die weite Fahrt gemacht haben; nun ist sie bald zu Ende. Die Reise über Bremen, Hamburg, über Weser und Elbe hinweg, das ist ein Zeichen für Ihre Liebenswürdigkeit und daß Sie so zahlreich gekommen sind, ist für mich um so ehrenvoller!“ Einen Gerichtsassessor aus Aurich fragte der Fürst: „Haben Sie noch Spuren von meinem Univeritätsfreund Scharlach (?) gefunden?“ Antwort: „Er ist schon 1866 weggekommen.“ — „Ja, ja, ich habe ihn besucht, ich glaube in den fünfzig Jahren, als ich einmal in Nordney war, ich bin zu Wagen zurückgefahren durch das ganze Land. Er war damals jung verheirathet und ist nachher nach Hann. Münden gekommen.“ Einer der Umstehenden macht darauf die Bemerkung: „Den Wagen haben wir noch in unserem Familienbesitz“, worauf der Fürst überrascht antwortete: „Den Wagen? Ach, wie kommen Sie dazu?“ — „Mein Vater hat ihn sofort gekauft.“ — Der Fürst: „Ich bin damals, es war ja noch keine Eisenbahn, von Norden nach Hannover mit dem Mietzswagen gefahren, und bin die Nacht in Zwischenahagen geblieben, im Oldenburgischen. Es ist das ein sehr hübsch gelegener Ort, der leider vom Sturm des vorigen Jahres verwüthet worden ist in seinen Baumschlägen.“ Zu Herrn Vorkommandeur v. Krohn gewendet, äußerte sich der Fürst mit Bezug auf Schleswig-Holstein: „Schleswig-Holstein . . . 1848 . . . Damals haben wir uns von preussischer Seite nicht immer recht geschickt hineingemischt, manchmal recht ungeschickt; aber schließlich ist es doch gegangen, das alte plattdeutsche Sprichwort hat sich bestätigt: Er mußt doch wo werden!“ Zu einem Herrn aus dem Kreise Leer, der den Fürsten 1869 in Ostfriesland gesehen, sagte er: „Ich habe damals bei einem Herrn in Emden gewohnt, mit dem ich nachher noch öfters korrespondirt habe. Wenn Sie nach Haus kommen, bitte ich den Herrn zu grüßen.“ Einen Herrn, Navigationslehrer aus Timmel, fragte der Fürst: „Wohnen Sie am Wasser?“ Antwort: „Nicht just am Wasser, aber die Schüler kommen aus ganz Deutschland zugereist.“ Der Fürst: „Wie ist denn der Kanal beschaffen, der durch Ostfriesland geht, der sogenannte Trefschifffanal?“ Antwort: „Der Ems-Jade-Kanal ist verbessert und soll wieder verbreitert werden; er wird sehr viel zur Melioration der Mooren-gegenden in Anspruch genommen.“ Fürst Bischoff: „Ich hatte mit dem Nord-Ostsee-Kanal immer den Gedanken, daß er weiter fortgesetzt werden sollte bis zum Jadebusen, und vom Jadebusen bis in den Dollart, bis nach Emden. (Bravo!) Das wäre ja ein Kinderspiel im Vergleich mit den Bauten, die sie in Holstein gemacht haben. Es ist ja lauter March und zum Theil schon Kanal, von der Ostsee nach der Ostsee. Dann ginge es hindurch durch das Bremer Land und dann das Butjadinger Land, oder direkt. Das wäre ein ungeheurer Gewinn.“ Der angeregte Herr entgegnet: „Der Ems-Jade-Kanal ist nicht tief genug.“ Der Fürst: „Um so leichter könnte man ihn (den vom Fürsten gedachten Kanal) doch herstellen. Das ist eigentlich gar keine Sache im Vergleich mit dem, was wir in Holstein gemacht haben, und unsere Flotte würde dreimal so stark, wenn sie aus vier Böhern heraus könnte, aus Kiel sowohl wie aus Emden.“ (Bravo!)

— **Wilhelmshaven**, 7. Mai. Ein schneller Tod ereilte heute in der Mittagstunde den bei Herrn Kaufmann B. beschäftigten Knecht S. Der Letztere hatte mit seinem Gespann am Bahnhof zu thun. Plötzlich scheute das Pferd und ging durch. Der Knecht vermochte die Zügel nicht zu halten und stürzte so unglücklich zur Erde, daß er schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. Wenige Minuten später gab der Unglückliche, der als ein ruhiger Arbeiter galt, seinen Auf.

— **Wilhelmshaven**, 7. Mai. Ein Arbeitgeber, der es unterlassen hatte, für die von ihm beschäftigte Dienstmagd bei der Lohnzahlung die vorgeschriebenen Beitragsmarken zu verwenden, war vom Vorstande der Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalt in eine Ordnungsstrafe genommen. Er erhob gegen die Strafverfügung Beschwerde beim Reichs-Versicherungsamt mit dem Einwande, daß die erforderlichen Beitragsmarken in mehr als genügender Anzahl lose vorhanden gewesen seien. Das Reichs-Versicherungsamt wies die Beschwerde zurück und erklärte die Strafverfügung als zu Recht, weil der vom Bestraften erhobene Einwand nicht geeignet sei, die begangene Ordnungswidrigkeit zu entschuldigen, denn die Beitragsmarken hätten bestimmungsgemäß bei der jedesmaligen Lohnzahlung eingeklebt werden müssen.

— **Wilhelmshaven**, 7. Mai. Am Sonnabend wurde der Schiffsrumpf des durch den letzten großen Sturm wraec gewordenen Schooners „Spruit“ verkauft. Käufer blieb mit 600 Mk. ein Unternehmer aus Brake.

— **Wilhelmshaven**, 7. Mai. Man schreibt uns aus Bremen: Je näher die Tage der Aufführung des Rubinsteinischen „Christus“ kommen, umso mehr zeigt sich die Bedeutung, welche in den weitesten Kreisen dem Werke beigelegt wird. Es werden sich in den Tagen vom 25. Mai bis 10. Juni die Koryphäen der Musikkritik ein Stelldichein in Bremen geben, und zwar laufen die Platzbestellungen für diese nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus dem Auslande, vornehmlich aus Rußland und England ein. Auch die Intendanten und Direktoren der größten und angesehensten deutschen Theater haben sich größtentheils bereits angemeldet. Von den deutschen Höfen, an die förmlich Einladungen ergangen sind, sind mehrfach Vorbestellungen gemacht worden. Die Proben zu den Aufführungen nehmen inzwischen den erfreulichsten Verlauf. Die Klangwirkung der verschiedenen Chorgruppen, die in so stattlicher Zahl und mit so erlesenen Stimmen auf unserem Stadttheater niemals gehört worden sind, ist eine ungewöhnlich schöne und hat schon jetzt auf die Ohrenzungen den tiefsten Eindruck gemacht.

— **Wilhelmshaven**, 7. Mai. Am Freitag wird als zweite Wagner-Oper „Lohengrin“ über die Bretter gehen. Aus denselben Gründen, welche anlässlich der Aufführung des „Tannhäuser“ angegeben wurden, wird auch am Freitag eine Erhöhung der Preise eintreten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **Feber**, 5. Mai. Von dem durch seine seltene Wohlthätigkeit bekannten Landsmann, dem Großkaufmann Herrn Janßen, ist der Stadt die Summe von 16000 Mk. für Erbauung eines Lehrlingsheims zur Verfügung gestellt worden. Das Bedürfniß nach einer derartigen Anstalt hat sich hier schon lange fühlbar gemacht, so daß Feber dem edlen Geber zu großem Dank verpflichtet ist. Die Platzfrage ist bereits in Fluß.

— **Oldenburg**, 7. Mai. In dem Schaufenster des Hofphotographen Eigenthaler sind jetzt diejenigen Photographien ausgestellt, welche S. R. H. der Erbgroßherzog im vorigen Jahr auf der Nordlandsreise von norwegischen Landschaften angefertigt hat.

— **Norden**, 3. Mai. Bei dem Brande in Ostsee-Altendeich am 27. v. Mts. sind wie schon erwähnt 4 Menschen verunglückt. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Blitzschlag entstanden. Tannen, welcher mit dem Arbeiter E. Kruse zusammen in dem abgebrannten Hause wohnte, wurde, wie sich später herausgestellt hat, nebst seiner Frau bei dem Verluße, die noch in dem brennenden Hause befindliche Mutter zu retten, von dem herabstürzenden Strohdach begeben und verbrannten alle drei Personen darunter, während die am Gesicht und am ganzen Oberkörper verbrannte Tochter zwar lebend noch zum Helenenstift gebracht werden konnte, dort aber noch in der Nacht verstarb. Der Mitbewohner des Hauses, Kruse, erwachte von dem Knistern und stürzte halbnaedend nebst seiner Tochter zu einem Nachbar um Hilfe, die aber zu spät kam, da sowohl das lebende wie das todtte Inventar mit verbrannt sind. Das zuerst hier verbreitete Gerücht, es liege Brandstiftung vor, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt, wensichon auch die Entstehung des Feuers durch einen Blitzschlag, soviel man hört, nicht feststeht. Da es zwischen 10 und 11 Uhr Nacht ausbrach, ist das Feuer möglicherweise durch eine schadhafte Stelle im Schornstein entstanden. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich Aufklärung schaffen.

— **Langeoog**, 1. Mai. Von heute ab hat unsere Insel täglich Verbindung mit dem Festlande. Auch während der Badeaison wird neben dem Dampfer „Stadt Ems“ das Postschiff „Curator“ täglich nach Benjesfel und zurück fahren; der Fahrpreis beträgt 1 Mark. — Ein tüchtiger Schumacher kann sich z. B. auf Langeoog dauernd seine Lebensstellung sichern.

— **Emden**, 5. Mai. Als einer der wichtigsten Beschlüsse, welche bei Berathung des Rämmerietats in der letzten Plenar-sitzung des Magistrats und Bürgervorsteherkollegiums gefaßt wurden, ist der Ausbau der Hafenstraße bis zur Nesselander Schleuse anzuführen, wofür 59000 Mk. bewilligt wurden. Diese Straße, welche sich an den Abflüssen der Gesellschaft „Neptun“ entlang zieht und hier bereits fertiggestellt, sowie mit Bäumen bepflanzt ist, ist für den zunehmenden Verkehr wie für den Weiterausbau der Stadt, die sich voraussichtlich hier am Wasser, ihrem Lebensnerv, weiter entwickeln wird, von großer Bedeutung. — Die Bohrverfuche zur Erlangung guten Trinkwassers behufs Anlage einer Wasserleitung für hiesige Stadt werden jetzt, nachdem man bei Kloster Harsweg seit einiger Zeit Veruche angestellt und auch Wasser gefunden hat, bei Georgs-heil fortgesetzt.

Vermischtes.

— * **Berlin**, 4. Mai. Ein schauerlicher Mord und Selbstmord ist heute früh gegen 9 Uhr in der Zionkirchstraße auf dem Grundstück Nr. 50 verübt worden. Dort bewohnte seit dem 1. d. Mts. die 32jährige unverheiratete Pauline Größt mit ihrer fünfjährigen Tochter Else ein Zimmer im zweiten Stockwerk. Die neue Mietherin war polizeilich noch nicht gemeldet; früher hat sie in der Bernauerstraße gewohnt. Der Umstand, daß sie noch keine Miete bezahlt hat und die sehr ärmliche Einrichtung ihrer kleinen Wohnung lassen auf eine große Nothlage schließen. Heute Morgen um die angegebene Zeit sah die Reinmachfrau Kroker, wie die Größt mit ihrer Tochter die Treppe des Hauses hinaufstie. Die Frauen redeten sich an, und die Größt bot hierbei der Frau Kroker ihr Wirtschaftsgeschirr mit dem Bemerkten zum Kaufe an, daß sie es in Zukunft nicht mehr brauche. Der Kauf kam noch nicht zum Abschluß; die Frauen gingen auseinander. Bald nachher sahen Hausbewohner die kleine Else aus dem Fußstufen des 5. Stockwerks auf den mit Steinen gepflasterten Hof hinabfliegen. Gleich hinter ihr kam ihre Mutter; sie hatte ihr Töchterchen hinabgerufen und sich dann selbst nachgestürzt. Ein Arzt, der herbeigerufen wurde, konnte nicht mehr helfen, sondern nur noch den Tod beider Personen feststellen, der sofort eingetreten war. Den Unglücklichen waren die Schädel vollständig zerschmettert. Die Leichen wurden noch am Vormittag in das Schauhaus gebracht. Die Veranlassung zur That steht noch nicht fest, doch liegt sie wohl in der Noth der Größt, die früher Dienstmädchen war und sich jetzt durch allerlei Arbeiten den Lebensunterhalt verdient.

— * **Harburg**, 6. Mai. In Emmendorf brannten heute Nachmittag 13 Gebäude nieder.

— * **Petersburg**, 6. Mai. Der Dampferverkehr mit Kronstadt ist eröffnet. Auf der Rhede hinter Kronstadt sind einige offene Stellen sichtbar.

— * **Warschau**, 6. Mai. Ein furchtbarer Brand hat die Stadt Koprzywnica, Gouvernement Kielce, heimgesucht und bei starkem Winde und mangelhafter Rettung fast vollständig eingeäschert. Gegen 3500 Personen kampiren unter freiem Himmel, 18 Menschen sind in den Flammen umgekommen, viele haben schwere Brandwunden davongetragen. Die Noth ist furchtlich; benachbarte Städte und Dörfer führen den Abgebrannten Nahrungsmittel zu. Festgestellt ist, daß die Stadt an allen Ecken angezündet war.

Verloosungen.

(Ohne Gewähr.)

— **Berlin**, 6. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 192. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 3 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 79279 85014 208318. In der Nachmittagsziehung: 3 Gewinne à 10000 Mk. auf Nr. 37322 63278 98415. 3 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 43947 11260 223291.

Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven

vom 27. April bis 3. Mai 1895.

— **Geboren**: Ein Sohn: dem Mar.-Baumstr. Collin Schiffsstammem. Stal, Feldw. Müntens; eine Tochter: dem Bureau-Hülfsarb. Rosenboom, Hausbanger Erbsolatorwärt, Schmid Schwelmer, Stat.-Arb. Lange, Kapit.-Lt. Marwede, Schukmann Hoge, Obermaaten Köhler.
— **Angewidene**: Helze Deller hier und W. G. Poppen zu Karolinenf. Maurer Schmidt zu Heppens und W. A. H. Meyer hier, Birgmann Esel und Blitwe Schmidt, W. A. K. geb. Wiedersale, beide zu Dortmund, Matrose Buss hier und H. de Jucze zu Holterfeh, Sekretariatsassistent Stahl hier und E. J. Eberhard zu Heppens, Arb. Daken hier und E. G. Janßen zu Wittmund, Buchhalter Goseßen hier und E. W. E. C. Krusewitz zu Hannover.
— **Eheschließungen**: Zimmer, J. C. Harms hier und M. W. Bibben zu Garms, D.-Zuermis.-M. Alfers und G. Hilzart beide hier.
— **Gestorben**: Tochter des Sergeanten Meizer, 6 Mt. alt.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 Reducirt)	Temperatur. (auf 0 Reducirt)	Niederschlag (auf 0 Reducirt)	Windrichtung.	Windstärke.	Wetter.		Merkwürdiges.
							Wolken.	Temperatur.	
Mat 6.	2,30 h. Mtt.	773,2	18,4	0,0	SW	6	0	—	
Mat 6.	8,30 h. Mtt.	773,3	18,0	0,0	SW	4	0	—	
Mat 7.	8,30 h. Mtt.	773,4	10,8	6,5	19,0	4	0,6	cl-str	

Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1895 (M. E. Z.) ab.

Wilhelmshaven-Bremen.							
Wrg.	Näm.	Näm.	Näm.	Abd.	Abd.	Abd.	
Wilhelmshaven	Abfahrt	6.18	10.15	12.48	4.30	7.41	8.17
Bant	"	6.22	—	12.50	—	—	—
Wartensiel	"	6.28	—	12.56	4.38	7.49	—
Sande	Ankunft	6.34	10.24	1.02	4.44	7.55	8.28
Ellenserdamm	Abfahrt	6.39	10.28	1.06	4.46	8.00	8.28
Dangastermoor	"	6.48	—	1.15	4.55	8.09	—
Barel	"	6.58	—	—	—	8.18	—
Jaberberg	"	7.06	10.43	1.29	5.08	8.27	8.45
Jaberberg	"	7.18	—	1.40	5.19	8.38	—
Jaberberg	"	7.28	—	1.50	5.29	8.48	—
Jaberberg	"	7.39	11.06	1.59	5.38	8.58	—
Odenburg	Ankunft	8.01	11.20	2.15	5.57	9.14	9.20
Bremen (Spt. B.)	Abfahrt	8.15	11.30	2.25	6.06	9.29	9.29
Bremen (Spt. B.)	Ankunft	9.30	12.32	3.32	7.11	10.37	10.37

Jever-Carolinensiel.							
Wrg.	Näm.	Näm.	Näm.	Abd.	Abd.	Abd.	
Jever	Abfahrt	8.22	10.05	1.45	5.20	8.56	—
Wiefels	"	8.33	10.16	1.56	5.31	9.07	—
Buffenhausen	"	8.40	10.23	2.03	5.38	9.14	—
Zettens	"	8.46	10.29	2.09	5.48	9.20	—
Hohenkirchen	"	8.53	10.36	2.16	5.55	9.27	—
Garns	"	9.00	10.43	2.23	6.10	9.34	—
Carolinensiel	Ankunft	9.08	10.51	2.31	6.20	9.42	—

Sube-Nordenham.							
Wrg.	Näm.	Näm.	Näm.	Abd.	Abd.	Abd.	
Sube	Abf.	7.30	8.51	11.15	3.00	6.35	9.57
Nordenham	Anf.	8.51	10.11	12.35	4.22	7.55	11.18

Verdingung.

Die Lieferung von 2140 kg schmiedeeisernen Geländerketten soll am 21. Mai 1895 Vormittags 11 1/4 Uhr verdingungen werden.

Verdingung.

Die Lieferung von 16000 Klinkern, 330000 haribraunen Mauersteinen und 2000 Gipssteinen für die Neubauten beim Leuchtturm auf Wangeroog soll am 17. Mai 1895, Vormittags 11 1/4 Uhr, öffentlich verdingungen werden.

Verdingung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am 8. d. Mts. 2 1/2 Uhr Nachm. im Pfandlokal hier:

Zu vermieten

ein freundl. möbliertes Zimmer. Borsenstraße 36, r.

Zu vermieten

auf sofort möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in der Nähe des Bahnhofes. Näheres Banterstraße 12.

Zu vermieten

auf sofort billig ein möbl. Zimmer nebst Kammer. Roonstraße 99.

Zu vermieten

ein fein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer. Näheres Bismarckstr. 28, am Park.

Zu vermieten

eine kleine Wohnung. Bredlow, Kaiserstraße 58.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine Stagenwohnung. Neue Wilhelmsh. Str. 33.

Gutes Logis

für einen jungen Mann. Eiben, Bismarckstr. 23.

Gutes Logis

für einen anständigen jungen Mann. Kasernenstraße 1.

Ein freundl. möbliertes Zimmer

auf sofort zu vermieten. Augustenstr. 2, I., L.

Zwei anständig möblierte Zimmer

mit ungenirtem Eingang mit oder ohne Burfchengelass sind zu vermieten. Roonstraße 78, II.

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort oder später miethfrei. Roonstr. 5, I. Et.

Annoncen-Anträge
für alle Zeitungen
Sachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwillig.
Infections-Laxie kostenfrei

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
Jerusalemstr. 48/49

Gutes Logis

zu vermieten. Göterstr. 12a, u. r.

Logis

bei H. Elling, Roonstraße 3, Hof, in der Nähe der Torpedowerft.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer. Augustenstr. 2, p. r.

Zu vermieten

zwei kleine Wohnungen an ruhige Bewohner. Näheres bei G. Desgranges, Werftstraße.

Zu miethen gesucht

zum 1. August im Stadttheil Wilhelmshaven eine kleine Familienwohnung. H. Gehrels, Kaiserstr. 73.

Gesucht

auf sofort eine Frau für die Tagesstunden. Trzebiatowski, Hinterstr. 12.

Gesucht

2 Bantischler, sowie auch 4 Tischler. Bias, Bant.

Gesucht

ein sauberes Mädchen auf sofort, welches kinderlieb ist. Wallstr. 8, II., r.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die Tagesstunden. Frau Eichel, Mantuffelstr. 9a.

Gesucht

auf sofort ein tücht. Dienstmädchen, sowie ein gewandter Kellner. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein Mädchen für Küche und Haushalt zum 1. Juli. Frau Paffe, Rathsapothete.

Gesucht

auf sofort ein kräftiger schulfreier Laufbursche. Ernst Reith, Götkestraße.

Gesucht

zum 1. Juni ein Mädchen mit guten Zeugnissen. Roonstraße 8.

Gesucht

zum 1. August eine Wohnung, Landeich bevorzugt, für ruhige Bewohner auf länger. Preis 300 Mk. Offerten unter J. S. 28 postlagernd.

Suche

zum 1. oder 15. Juni ein sauberes zuverlässiges Mädchen von 15 bis 17 Jahren. Roonstraße 17b, I. Et.

Suche

per sofort einen kräftigen Laufjungen. Conditor Otto Lüddecke, Roonstraße 74a.

Gesucht

per 1. Juni ein sauberes und tüchtiges Mädchen. Zu erfragen Roonstraße 74a, im Laden.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die Tagesstunden. Roonstraße 99.

Gesucht

ein Mädchen für die Vormittagsstunden. Adalbertstr. 9b.

Ein hübscher Knabe,

4 Jahre alt, kann bei ordentlichen Leuten als Eigen, event. gegen Vergütung abgegeben werden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Adressbücher

hält stets am Lager die Buchdruckerei des Tagebl. Th. Gäh.

Spargel,

feinste Qualität, täglich frisch, versende per Post od. Gilgut unter Nachnahme zu billigsten Tagespreisen. P. S. Weinstein, Braunschweig.

Omnibus-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1895.

Bahnhof-Bismarckstraße.

Bahnhof	Bismarckstr.	Artillerie-Depot	Roonstraße (Hempel)	Bahnhof
Abfahrt	7.05	7.15	7.25	Ankunft
8.12	8.21	8.30	8.39	8.48
9.35	9.44	9.53	10.03	10.12
11.05	11.15	11.25	11.35	11.45
12.35	12.45	12.55	1.05	1.15
1.54	2.03	2.12	2.21	2.30
3.06	3.15	3.24	3.33	3.41
4.20	4.30	4.40	4.49	4.58
5.45	5.55	6.05	6.15	6.25
7.05	7.14	7.23	7.32	7.41
8.20	8.30	8.40	8.50	—

Bahnhof-Roonstraße.

Bahnhof	Roonstraße	Artillerie-Depot	Bismarckstr.	Bahnhof
Abfahrt	(Hempel)	Depot	(Storch)	Ankunft
7.35	7.44	7.53	8.02	8.11
8.50	9.00	9.10	9.20	9.30
10.20	10.30	10.40	10.50	11.00
11.50	12.00	12.10	12.20	12.30
1.18	1.27	1.36	1.45	1.54
2.30	2.39	2.48	2.57	3.06
3.41	3.50	3.59	4.08	4.18
5.00	5.10	5.20	5.30	5.40
6.25	6.35	6.45	6.55	7.05
7.42	7.51	8.00	8.09	8.17

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl. Berlin, 7. Mai. Generaloberst Pape ist heute früh an Altersschwäche gestorben.

+

Vaterländischer Frauenverein.

Zweigverein Wilhelmshaven.

General-Versammlung.

Zu der am Donnerstag, den 16. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Wohnung unserer Vorsitzenden (Stationsgebäude) stattfindenden diesjährigen Generalversammlung beehren wir uns alle Mitglieder des Vereins ganz ergebenst einzuladen. Tagesordnung: 1. Verwaltungsbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Vorstandswahl, 4. Verschiedenes. — Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten. — Die Damen des Vorstandes versammeln sich eine halbe Stunde vorher zu einer Sitzung an Stelle der diese Woche ausfallenden.

Der Vorstand.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Spitzenkragen, Staub-Mäntel

von 6,50 Mark an

sind in großer Auswahl
vorräthig.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe sämtliche noch vorräthigen
Kurz-, Weiß- u. Woll-
waaren

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Th. Schmidt, Börsenstr. 24.

Soeben gekauft eine große Parthie Regen- und Sonnen- Schirme.

Darunter befinden sich elegante seidene
Sonnenschirme, die sonst 15 Mk. kosteten,
jetzt 2 Mk.

Eli Frank, Gökerstr. 12.

Einziger Parthiewaaren-Bazar hier
am Platze.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich hieselbst ein
Zimmerer- und Baugeschäft
eröffnet habe.

Durch langjährige praktische Erfahrungen bin ich in den Stand gesetzt,
die mir übertragenen Arbeiten sachgemäß und zur Zufriedenheit auszuführen.

Bernh. Heeren, Schaar.

Th. Süß, Buchdruckerei

Kronprinzenstrasse 1. Wilhelmshaven. Kronprinzenstrasse 1.
Gegründet 1868.

Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes und amtlichen Anzeigers.

Anfertigung von Drucksachen aller Art in Schwarz- und Buntdruck,

als:

Aktien,
Adresskarten,
Arbeitsbücher,
Bestellzettel,
Bilancen,
Briefköpfe,
Broschüren,
Circulars,
Contobücher,
Deklarationen,
Diplome,
Einladungsbriefe,
Einladungskarten,
Einlasskarten,
Empfangsbescheinigungen,
Etiquetten,
Fahrpläne,

Fakturen,
Frachtbrieft,
Gebrauchsanweisungen,
Gelegenheits-Gedichte,
Hochzeits-Gedichte,
Hochzeits-Kladderadatsche,
Kataloge,
Kosten-Anschläge,
Lieferungszettel,
Mahnbriefe,
Memoranden,
Menus,
Miethkontrakte,
Notas,
Notizzettel,
Plakate,
Postkarten,

Programme,
Quittungen,
Rechnungen,
Speisekarten,
Statuten,
Tabellen,
Tanzkarten,
Tanzordnungen,
Theater- und Concertbillets,
Verlobungsbriefe,
Verlobungskarten,
Visitenkarten,
Vollmachten,
Wechsel-Schemas,
Weinkarten,
Zeitungs-Beilagen
etc. etc.

Lieferung in kürzester Frist zu äusserst billigen Preisen.

— Lager von Schreib- und Postpapieren etc. —

Formular-Magazin für die Kaiserl. Marine.

Vorläufige Mittheilung.

In den nächsten Tagen eröffne ich in dem Hause des
Herrn R. Lehmann (Drogerie)

Bismarckstrasse No. 15,
ein

Putz- und Modewaaren-Geschäft.

Frau H. Fahrenfeld,

früher in Jever und Bad Ems.

Wilhelmshaven, den 7. Mai 1895.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Damen- u. Kinder- Blousen

in Barchend, Cattun, Batist,
Wollmouffeline und anderen
Wollstoffen.

Reizende Façons!
Größte Auswahl am Platze.

Wenenburger Urwald!

Waldschente
von Sonntag, den 12. d. Mts., an
täglich von 8 Uhr Morgens geöffnet.
Rich. Möhmking.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. gereinigten
neuen Federn bei Gustav Enslin, Berlin S.,
Prinzenstr. 46. Preisliste kostenfrei.
Viele Anerkennungsbriefe.

Restaurant Kaiserhalle, Hoonstraße.

Heute Mittwoch Abend:
Lapskaus.
H. Hauer.

Zu verkaufen
ein gut erhaltener vierziger Wagen
(sog. Dppenheimer) in Naturfarbe und
mit Patentachsen.

W. Droft & Willms,
Jever.

Radfahrerfest am 3., 4. und 5. Juni.

Die öffentliche Verpachtung der
Budenplätze für das gelegentlich des
Radfahrerfestes stattfindende Volks-
fest soll am

Mittwoch, den 8. Mai,
Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle vorgenommen
werden.
Pachtlichhaber werden dazu ein-
geladen.

Das Festcomité.

Ich mich in Oldenburg als

Rechtsanwalt

niedergelassen und übernehme Ver-
tretungen bei dem Oberlandesgerichte
und Landgerichte in Oldenburg, sowie
bei sämtlichen Amtsgerichten.

Mein Bureau befindet sich **Sange-
straße 6,** neben dem Lappan.
Oldenburg, im April 1895.

Rechtsanwalt Möhring.

Stroh Hüte

für Damen und Kinder, garnirt und
ungarnirt, zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen.

A. Eisenblätter

Börsenstr., Ecke Mühlenstr. 97.

Alte Hüte werden billigt modernisirt.

Habe noch 4 Waggon große schöne
Kartoffeln
billigt abzugeben; auch in kleineren
Posten.
Otto Müller.

Alte Fahrräder

nimmt in Tausch
A. Ruhlmann, Uhrmacher.

Theater in Wilhelmshaven (Kaisersaal).

Direktion: **Carl Hoff.**

Freitag, den 10. Mai:

Außer Abonnement!
Bei erhöhten Preisen!
Mit großem Orchester!

Lohengrin.

Große romantische Oper in 3 Akten
von Richard Wagner.

□ W. z. s. A.

Mittw. 8. 5., Abds. 8: I. J. & Δ.

 **Verein für
Thierschutz
und
Geflügelzucht
Bant.**

Sonntag, den 12. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal (Banter Schlüssel).

Der Vorstand.

Es können auch daselbst die Loose
von der obenb. Verbandsausstellung
in Empfang genommen werden.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Außerordentliche

General- u. Monatsversammlung

am
Donnerstag, den 9. Mai,
im Schlüsselhofe zu Bant.

Tagesordnung:

1. Hebung der laufenden Beiträge.
2. Bericht der Revisoren der Maskenballrechnungen.
3. Uniformierungsfrage.
4. Statutenänderung.
5. Bericht der Bundesdelegirten.
6. Bundesfest betr.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Dürkopp's

Fahrräder

empfeht billigt

August Jacobs,

Uhrmacher.

Hierzu eine Beilage.

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Dornfels.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Mehr als einmal stieg der Gedanke in ihr auf, das noch nicht endgültig geknüpft Band wieder zu lösen, ehe es zu spät sei, aber sie kam zu keinem Entschluß. Das beständige Grübeln hatte ihr jede Willenskraft geraubt. Es war eine schlaffe Müdigkeit über sie gekommen, in der sie nur vor jedem Kampf zurückscheute und mit der verbitterten, doch stummen Resignation der Verzweiflung das Geschick seinen Weg gehen, sich willenlos von ihm treiben ließ.

Schering war glücklich, weil er sie glücklich glaubte — den harmlosen alten Mann, dessen Vorliebe für Wolfgang täglich wuchs, zu täuschen, fiel nicht schwer — und Will gab sich wenigstens sehr geschickt den Anschein, als sei auch er von diesem wolkenlosen Glück fest überzeugt. Er allein hätte Margarethe zu einer befreienden That treiben können, aber gerade er war am weitesten davon entfernt.

Dass die Verbindung mit Tiesfenbach auch seinen eigenen Interessen förderlich werden müsse, war ein bei seinem Charakter, der Alles aus dem Augenwinkel des rechnenden Kaufmanns ansah, nur ganz natürlicher Vorzug. Bei der Beschaffung der Aussteuer und der sonstigen Vorbereitungen wußte er sich unentbehrlich zu machen. Anderen gegenüber glitt ihm die Wendung „mein Cousin, der Baron v. d. Tiesfenbach“ bei jeder Gelegenheit wie Del über die Lippen, und die leisen Andeutungen, daß ein so vornehmer und reicher Herr seinen Verwandten selbstverständlich nicht in der untergeordneten Stellung eines Buchhalters belassen werde, erwiesen sich schon jetzt als erfolgreich, indem er von seinem reich mit Töchtern gesegneten Chef nun fast täglich zur Tafel gezogen wurde.

Vor Margarethe sprach er seine Hoffnungen allerdings nicht aus, aber er wußte ihr den Schmerz, seine beste, unternehmende Kraft im spärlich besoldeten Dienste Anderer zu vergeuden, so bereit zu schildern, daß sie ihm aus eigenem Antriebe versprach, Wolfgang, der sich ja nach seinen Briefen an gemeinnützigen und industriellen Unternehmungen zu beteiligen wünschte, für seine weitgreifenden Pläne zu interessieren. Er hatte unter der Hand in Breslau Erkundigungen eingelesen und von zuverlässiger Seite den Bescheid erhalten, die Herrschaft Liebenau sei schuldenfrei und landschaftlich auf etwa drei Millionen taxirt; was das Baarvermögen anbelange, so entziehe es sich allerdings einer genaueren Schätzung, doch könne es bei dem Geize des alten Generals und bei der Umsicht und der einfachen Lebensweise des Barons Wolfgang leicht auf das Doppelte des Wertes der Güter herangewachsen sein.

Die Stunden schlichen Margarethe qualvoll langsam dahin und doch schienen ihr die Wochen im Sturm zu verfliegen. Ihr noch viel zu früh erscheinender Tag, an welchem ihr Schicksal festgelegt werden sollte. Auf ihren Wunsch wurden nur einige ältere Freunde der Familie geladen, jeder Brunk vermieden, was Will entscheidende mißbilligte. Er hatte ein glänzendes Fest geplant, bei dem er als Arrangeur und Vortänzer zu brillieren gedachte. Statt alledem nur ein einfaches Diner, von dem die Gäste nachher ebenso wenig Besonderes zu erzählen wußten, als von der eigentlichen Zeremonie. Es war alles ganz regelrecht ohne irgend welchen romanhaften Zwischenfall zugegangen — die Braut sehr schön, ein wenig blaß und schlüchtern, der Bräutigam ernst und schweigmäßig wie gewöhnlich.

Sofort nach Beendigung der Tafel brach das neubermählte Paar auf. Nur Schering geleitete es zum Bahnhof. Sein schmales, faltiges Gesicht glänzte in wehmüthiger Freude. Erst als es ans Einsteigen ging, brach die fast unnatürliche Ruhe, welche Margarethe bisher zur Schau getragen hatte. Ohne der Umstehenden zu achten, warf sie sich an des Vaters Brust. Sie schluchzte und stammelte, ohne die Worte artikulieren zu können.

Die Glocke läutete zum zweiten Male; der Schaffner erlaubte sich ein mahnendes Räuspern.

Schering löste sanft Margarethes Arm von seinem Halse und winkte dem Baron. Dieser verstand ihn, er umfaßte die schlanke Gestalt und hob sie in das reservirte Coupee erster Klasse. Die beiden Männer wechselten noch einen letzten Händedruck.

„Wolfgang, machen Sie mein Kind glücklich — meinen Segen über Sie!“

„Mein Herzblut will ich für sie hingeben,“ sprach der Baron und sprang unter dem schrillen Pfiff des Zugführers in den Wagen.

Als der Zug die Bahnhofshalle verließ, beugte sich Margarethe zum Fenster hinaus. Mit brennenden Augen, deren Wimpern noch von Thränen gesüßelt waren, blickte sie hernieder auf die wie vom Fluge vorüberziehenden Straßen — es folgten Bauplätze, an denen die Maurer einen Moment in der Arbeit innehielten, um mit stumpfer Neugierde den Train zu mustern, wüßte Schutthaufen, freundliche Gärten mit kleinen Häusern, eine wie mit der Schmir gelagerte Gasse mit hochbeladenen Lastwagen, weiter im Hintergrunde einem bläulichen matten Spiegel vergleichbar die See, auf der ein gewaltiger Dampfer mit dem aufgeschlitzten Heimathswimpel seine Rauchfahne flattern ließ.

— und endlich das offene Feld, ein leise wogendes Meer grüner Halme, Kartoffelfurchen, die blitzschnell in einander zu laufen schienen, am Horizont der spitze, rothgedeckte Kirchturm eines Dorfes. Die Heimath war verschwunden, und Margarethe lehnte sich in die Ecke zurück.

Wolfgang faßte ihre Hand und sagte zärtlich: „Das Scheiden fällt Dir schwer, Margarethe?“

„Ich habe ja Alles dahinten, was mir bisher das Leben war,“ gab sie müden Tones zur Antwort.

„Und vor Dir, Margarethe, vor uns? Siehst Du noch keine Zukunft, die auch des Lebens werth sein könne? . . . Dir, Deinem Vater und mir selbst habe ich gelobt, sie Dir zu schaffen. Hilf mir ein wenig dabei! Ich will Dich auf Händen tragen, Dich hüten wie meinen Augapfel — doch versuche auch das Deine zu thun. Glaube mir, es giebt kein wahres Glück ohne das Bewußtsein erfüllter Pflichten, und dieses letztere allein ist im Stande, so Manches zu ersetzen, was das Herz wohl sonst begehren möchte.“

Sie nickte mit einem zustimmenden matten Lächeln und duldete es, daß er sie sanft an sich zog, bis ihr Haupt an seiner Brust lehnte. Dann schloß sie die Augen und er wagte kaum zu athmen, aus Furcht, ihre Ruhe zu stören.

V.

In Wolfgangs Absicht hatte eine Hochzeitsreise überhaupt nicht gelegen. Die ländliche Stille seines Schlosses dünkte ihm eine würdigere Umgebung für sein junges Glück, als das rücksichtslose Hasten auf den Bahnhöfen und die aufdringliche Eleganz der kasernenartigen Hotels. Dazu nahte die Erntezeit heran und als Reisefundiger kannte er die tausenderlei, an sich eigentlich unbedeutenden, in ihrer beständigen Wiederholung aber schließlich unerträglich werdenden Unannehmlichkeiten, mit denen besonders Hochzeitsreisende — dem Touristen ebenso leicht erkennbar als dem Kellner — zu kämpfen haben. Da jedoch Margarethe entschieden den Wunsch einer alsbaldigen Reise nach Italien ausgesprochen, fügte er sich ohne Weiteres.

Margarethe ahnte nicht im Entferntesten, welcher Anstrengung und Aufopferung seinerseits es bedurfte, ihr in dem mit Fremden überfüllten Rom ein ruhiges, lauschiges Heim und jede gewohnte Bequemlichkeit zu schaffen. Zum Glück traf er einige noch aus früheren Jahren bekannte Familien, mit denen sich ein freundschaftlicher Verkehr entwickelte. Die edle, blonde Schönheit der jungen Frau erregte Aufsehen. Sie wurde viel gefeiert und Wolfgang freute sich dessen. Das wechselvolle Gesellschaftstreiben erschien ihm als das beste Mittel, sie ihrer trübten Stimmung zu entreißen. Es mangelte ihr an Zeit zum Grübeln. Dieses ihr bisher fremde high life, das so wenig dem theils zu steifen, theils zu familiären Verkehr in den streng gegen einander abgegrenzten Kreisen der nördlichen norddeutschen Handelsstadt gleich, regte sie an wie prickelnder Champagner Schaum. Und was ihr als das Seltsamste erschien, Wolfgang, der dort als schwerfällig gelogt, bewegte sich auf diesem glatten Boden mit einer erstaunlichen Sicherheit, ohne daß er sich anders als sonst gegeben hätte. Sein gleichmäßig kühlender Ernst, aus dem nur bisweilen ein scharf pointirtes, ironisches Bonmot einer Karte gleich hervorblitzte, verlieh ihm selbst in diesem Zusammenhang geistvoller und bedeutender Männer ein gewisses Uebergewicht — er sprach auch hier nicht viel, doch Margarethe entging es nicht, wie schwer dieses Wenige wog.

Ein leises Gefühl des Stolzes begann sich in ihr zu regen, und ebenso schwand allmählich ihr Widerwille dahin. Er war unerwartlich in zart sinnigen Aufmerksamkeit, unermüdet, wenn es galt, ihr einen Wunsch zu erfüllen, voll unaufdringlicher ritterlicher Galanterie, die dem ernstesten Manne sehr wohl anstand. Auch darin erschien er ihr jetzt in einem anderen Lichte als vormals.

Besonders ein bildschöner junger Prinz aus süditalienischer Familie umgab Margarethe mit den auffallendsten Huldbildungen, welcher, nach ihrer ganzen Bedeutung zu urtheilen, noch die Weltkenntnis mangelte. Sie hatte noch nicht die Nuancen des in diesen Kreisen herrschenden freien Tones unterscheiden gelernt, wie sehr er ihr auch aufstieg, und so machte sie in ihrer Unerfahrenheit kein Hehl daraus, daß sie die Unterhaltung des Prinzen jeder anderen vorzog. Er erinnerte sie lebhaft an Will. Wenn sie die Augen schloß, konnte sie träumen, Will sitze neben ihr im Erker und alles Andere sei nur ein böser, häßlicher Wahn. Erst als von Seiten einiger älteren deutschen Damen halbblaue spitze Bemerkungen fielen, als sich jeden Morgen vor ihren Fenstern die herrlichsten Blumen fanden, ohne daß es der Dienerschaft gelungen wäre, den Ueberbringer ausfindig zu machen, gelangte sie zu dem Bewußtsein, daß sie sich auf eine abschüssige Bahn zu begeben im Begriff sei.

Sie versuchte sich zurückzuziehen, doch Will's Augen, Will's Stimme, die dem Prinzen zu eigen, löbten immer wieder ihre Zaubermacht. Es lebte dabei kein unreiner Gedanke in ihr; sie war sich keines Fehls bewußt, wenn sie in schmerzlicher Fierne sich eines einst geträumten und nun unerreichbar gewordenen Glückes erinnerte. Der Prinz an sich selbst war ihr gänzlich gleichgültig.

Wolfgang schien nichts zu bemerken. Wenigstens hoffte sie dies, bis sie eines Morgens, aus dem Schlafzimmer tretend, beobachtete, wie er die während der Nacht auf die Veranda niedergelegten Blumen mit einem wilden Fluch in der Faust zerdrückte und hinab in den Garten warf. Es gab ihr einen Stich ins Herz. Leise fuhr sie zurück, um erst zum Frühstück wieder zu erscheinen. Mit stockender Stimme erinnerte sie an die Rückreise. Der Baron blickte sie betroffen an, doch als sie hinzufügte: „Es wird mir zu viel dieses lauten, bunten Treibens; laß uns nach Liebenau gehen, wo wir allein sind!“ da flog ein sonniges Leuchten über seine Züge und mit ungestümmter Zärtlichkeit küßte er ihre Hände, indem er wiederholte: „Wir allein, wir Beide allein — o, Margarethe, wach! kostbares Glück hast Du mir mit diesem Wort bescheert!“

Die Röthe der Scham trat Margarethe in die Wangen. Sie verstand ihn und war sich bewußt, daß ihr Schweigen darauf eine Klage war.

So traten sie in der Mitte des Sommers den Heimweg an. Die von Touristen überfüllte Schweiz fesselte sie nicht. Erst in Strakburg war, des Münster's wegen, ein Aufenthalt von einigen Tagen vorgesehen.

Im Begriff, gemeinsam den ersten Rundgang durch die Stadt anzutreten, wurde Wolfgang von dem Kellner, der soeben am Portal mit einem Postboten verhandelte, zurückgerufen.

„Eine Depesche für Herrn Baron v. d. Tiesfenbach, zu eigenen Händen zu bestellen!“

Sie war von Rom aus auf allerhand Kreuz- und Querwegen nachgesandt.

Wolfgang schloß im Augenblick von einer seltsamen Unheilsahnung beklümmert. Er wandte sich zur Seite, als er das Formular aufriß.

„Papa von einem Schlaganfall getroffen. Kommen Sie sofort und bereiten Sie Margarethe auf das Schlimmste vor.“

Will Jensen.“

Das war der Inhalt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Odenburg, 5. Mai. Die 37. Versammlung der freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahnverkehrsinteressen im Gebiete der odenburgischen Staatsbahnen fand heute im Saale des Kasino hier selbst statt. Zu derselben hatten sich etwa 80 Interessenten resp. Vertreter von Behörden und Corporationen aus allen Theilen des Großherzogthums und der benachbarten Landestheile eingefunden. Der D. S. M. berichtete darüber: Herr Präsident v. Mühlensfeld eröffnete um 9³/₄ Uhr die Sitzung, begrüßte die Erschienenen und forderte die Versammlung auf, sich zu Ehren der inzwischen Verstorbenen, Regierungsassessor Munderloh und Vermessungsinspektor Nisch,

von den Plätzen zu erheben. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Mittheilungen über die geschäftliche Lage der odenburgischen Eisenbahnverwaltung“ übergehend, bemerkte der Vortragende, daß die schon auf der letzten Versammlung zu Delmenhorst von ihm ausgesprochenen Erwartungen, betr. Steigerung des Verkehrs im Jahre 1894, noch bei weitem übertroffen seien. Es ergaben u. a. der Personenverkehr ca. 117,000 Mk., der Güterverkehr über 300,000 Mk. mehr gegenüber dem Vorjahre. Allerdings seien dementsprechend auch die Ausgaben bedeutend höher geworden. Während für Bureaukosten ca. 2000 Mk. erspart worden, seien die Ausgaben insgesamt um 447,000 Mk. (?) gestiegen, doch betrage der Reinerlöbschuss immer noch 213,000 Mk. mehr, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Als Ueberraschung wurde dann der Versammlung mitgetheilt, daß demnächst auch drei sogenante Harmonika-Wagen auf der odenburgischen Bahn in Dienst gestellt werden und zwar, ohne daß für die Benutzung eine Platzgebühr, wie in Preußen, erhoben werden solle. Dankend gedachte der Vortragende der Freigebigkeit des Landtages betr. der letzthin für die Norddenhamer Anlagen bewilligten Geldmittel. Zum September würde voraussichtlich der Bau noch nicht ganz fertiggestellt, jedoch so weit gefördert sein, daß die Verbindung der beiden Piers vollendet und dann zwei bis drei Schiffe mehr anlegen könnten. — Es stehe mit Sicherheit zu erwarten, daß das Aufhören des Vertrages mit dem Norddeutschen Lloyd einen großen Ausfall für den Norddenhamer Verkehr nicht im Gefolge haben werde. Was die Eröffnung der Bahn Odenburg-Brake anlange, so hätte vielfach der moorige Untergrund den Bau länger, als vorauszu sehen, aufgehalten, auch sei die große Kälte hinzugekommen, so daß zu Pfingsten die Eröffnung des Verkehrs bis Foyenberg, wie anfangs beabsichtigt, sich nicht ermöglichen lasse, jedoch hoffe man zum Herbst dann die ganze Strecke dem Betriebe übergeben zu können. Was die Bareiler Nebenbahnen betrifft, so ergaben die Mittheilungen des Vortragenden, daß das Betriebsergebnis ein sehr ungünstiges zu nennen ist. Nur 58,000 Mk. wurden eingenommen, das ergibt 2200 Mk. p. Km. oder etwa 1/3 bis 1/8 des Durchschnittsbetrages per Kilometer für sämtliche odenburgische Strecken. Durch die beabsichtigte Verlängerung des Schienenstranges zu Ellenberammerfeld bis unmittelbar an die Raje hofft man ein besseres Betriebsergebnis zu erzielen. Die Schmalspurbahn Scholt-Westerstede könne, so bemerkte der Vorsitzende auf ein gutes Jahr zurückblicken und zum ersten Mal habe der Staat einige hundert Mark von seinen Aufwendungen zurückerhalten und die Aktionäre, eine Dividende von 4 1/2 Proz. erhalten. Die Umwandlung in eine Vollbahn und die Verlängerung bis Grabbede müsse man für später im Auge behalten. Die Ergebnisse Effen-Bönningen würden sich für den Staat günstiger gestalten, nachdem letzterer diese Strecke nunmehr als Eigenthum übernommen habe. Um einen Ausblick in die Zukunft zu thun, erwähnte der Vortragende, daß zunächst eine Verlängerung des 2. Geleises Hude-Delmenhorst bis Huchtingen und diesseits bis Wisting zu bewirken sei; ohne dieses zweite Geleise habe sich schon jetzt die erfolgte Vermehrung der Züge zwischen Bremen-Odenburg garnicht ermöglichen lassen. — Ferner sei ein Neubau des Bahnhofes Brake und, nach erfolgter Einigung mit den preussischen Behörden, des Bahnhofes Dafenbrück zunächst ins Auge zu fassen. Der Vortragende betonte zum Schluß nochmals, daß nicht das finanzielle Ergebnis, sondern die Förderung des allgemeinen Interesses in erster Linie für die Eisenbahnverwaltung maßgebend sein würde, daß hierbei allerdings die weitere Anwendung finanzieller Mittel eine unumgängliche Voraussetzung sei. — Nur so würde das odenburgische Eisenbahnnetz allmählich die hohe Stufe der großen Verkehrsbahnen erreichen. Alsdann erteilte der Vorsitzende zu Punkt 2 der Tagesordnung das Wort dem Geh. Regierungsrath v. Heimburg aus Cloppenburg für den angekindigten Vortrag über das Kleinbahnwesen. Nach einer halbständigen Pause berichtete Herr Baurath Böhl über den nächsten Winterfahrplan. Ueber den Stand der Neubauten referirte Herr Baurath Niemeier; Mittheilungen über wichtige tarifmäßige Angelegenheiten machte Herr Auditor Muzenbecher. Nach Erledigung von Punkt 6 der Tagesordnung „Anträge und Anfragen aus der Versammlung“ vereinigte ein gemeinsames Mittagessen die Teilnehmer im großen Saale des Casino.

Bremen, 5. Mai. Laut der „Weserzeitung“ errichten die englisch konförence lines in Konkurrenz gegen den Norddeutschen Lloyd und die Bremer Hansalinie vom 30. Mai ab eine regelmäßige Dampferlinie zwischen Bremen und dem Caplata. Außerdem wird im Anschluß an die wöchentlich von London nach dem Caplata abgehenden englischen Dampfer eine Zweiglinie Bremen-London eingerichtet.

Vermischtes

* Kiel, 4. Mai. Der auf der Germania-Werft erbaute Truppentransport- und Kolonialdampfer „Nachtigal“ ist soeben nach glücklich beendeten Probefahrten durch den Nordostseefanal nach Kamerun abgegangen.

* Ein lehrreiches Geschichtchen trug sich jüngst in dem Städtchen B. im Südwesten unseres Vaterlandes zu. Es kniepten da 4 würdige Familienväter in ihrem Stammwirthshaus, bis sie am Ende ihrer Kraft waren, und wurden dann von dem besorgten Wirth in Anbetracht ihrer besonders schwerwiegenden Umstände in eine Droschke gepackt. Natürlich erhielt der Kutscher genaue Bescheid, wo ein jedes Päckchen abzuladen war. Bei der ersten Heimstätte angelangt, bringt der aufopfernde Koffelenträger einen seiner hinfälligen Fahrgäste unter Mühe und Drangsal bis an seine drei Treppen hoch gelegene Wohnung. Als auf das Klingeln zu so ungewohnter Stunde (der Mann pflegte in selbstständigerem Zustande den Korridor-schlüssel möglichst leise zu benutzen!) die erschreckte Frau erscheint, sagt der Kutscher: „Madame, do bring' ich Ihre Mann, er hat en Mordsbrand, helfe Se mer en neischaße.“ Den vereinten Kräfteanstrengungen beider gelingt es, das Familienoberhaupt seiner Zusammengefunkenheit zu entreißen, doch als ihn der Lichtschein näher beleuchtet, schreit die Frau entsetzt: „Um Gotteswillen, wen bringen Sie mir denn da, das ist ja gar nicht mein Mann!“ Der Kutscher betrachtet sich kopfschüttelnd und wehmüthig die ihm nochmals aufgebürdete süße Last und sagt dann mit einem Seufzer: „Ja, Madam, da müsse Se scho selber mit emuner komme und sich den Nichtigkeit rausuchen, ich kann doch net die ganze Gesellschaft Ihre zur Auswahl ruffschleppe?“ — Was denn die treue Gattin auch that.

* Am höchsten Gewinn der Trierer Gold-Lotterei nahmen, wie der „Niederrhein. Anz.“ meldet, auch fünf Arbeiter aus Rathenbach Theil, auf deren Viertellos ein Gewinn von 100 000 Mk. entfiel, so daß Jeder 20 000 Mk. erhält.

Zwangverkäufe.

Am Mittwoch, den 8. Mai d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachmittag 3 Uhr in Siem's Wirthshaus zu Bant:
1 Kleiderschrank, 1 Spiegel und 2 Bilder;

Nachmittag 3 Uhr in Krause's Wirthshaus zu Bant:
1 Sopha, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Sophatisch, 1 Wanduhr, 6 Bilder, Gardinen u. c.;

Nachmittag 3 Uhr in Joel's Wirthshaus am Lundeich:
1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Nähstisch, 1 Sopha, 1 Sophatisch u. 1 Waschtisch;

Nachm. 3 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus zu Heppens:
2 Betten mit Bettstellen, 1 Garderobenschränk, 5 Bilder, 3 Gypsfiguren, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Nähmaschine, 4 Bettstellen, 13 Tische, 6 Polsterstühle, 20 Rohr- und Binjenstühle, Sophas u. Sophasette, 5 Türen, 2 Fenster, 13 Ballen Sprungfedern, div. Möbelstoffe, Federleinen, roth. Drell, Gurte, Sargbeschläge, Leichenbekleidung, 2 Ballen Hebe, 1 Metallfarg, 4 Hobelbänke mit Zubehör usw.

Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Körper.

Gerichtsvollzieher in Jever.

Zu vermieten

zum 1. Juni drei elegant möblierte Zimmer mit Burschengehör und separatem Eingang.

Wilhelmstraße 5.

Zu vermieten

auf sofort od. später eine kleine fremdl. Familienwohnung. Näheres bei

W. Schlüter, Roonstr. 93.

Auf sofort ein freundlich möbliertes Zimmer, auf Wunsch mit voller Pension zu vermieten.

Friedrichstr. 1, part. r.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine grümmige Stagenwohnung mit allen Bequemlichkeiten, Wasserleitung u. c. in meinem Hause Friedrichstraße 4.

H. Wills Dwe.

Zu vermieten

eine möblierte Wohnung.

Roonstraße 92, oben r.

Zu vermieten

ein fein möbl. Zimmer nebst Schlafzimmer zum 1. Juni.

Kaiserstraße 66, I. links.

Zu verkaufen

eine gut erhaltene Zither mit schön gebundener Schale von Darr.

Wo? sagt die Exped. des Blattes.

Gesucht

auf sofort für ein Colonialwaarengeschäft ein junger Mann mit guten Zeugnissen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht.

Malergehilfen finden sofort Beschäftigung bei

H. Carstens, Bant.

Gesucht

für ein erkranktes Mädchen auf sofort ein anderes.

H. Gohn, Bismarckstr. 8.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für den Vormittag.

Ulmenstr. 5, 1 Tr. r.

Suche

auf sofort ein tüchtiges Mädchen auf Stunden.

Café Arnoldt, Heppens.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen bei Kindern.

Café Arnoldt, Heppens.

Gesucht

zum 15. Mai ein ordentliches, tücht. Dienstmädchen.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zwei Zimmer,

parterre, eigener Eingang, nicht möbl., eventl. mit Burschenstube, sofort zu vermieten. Näheres

Rathapotheke.

KASSELER HAFER-KAKAO.

Ich habe mich aus eigener Praxis überzeugt, dass der Kasseler Hafer-Kakao in der That das Lob verdient, welches ihm von den ersten Autoritäten zuertheilt wird; er hat sich als ein vortreffliches Mittel bei Magenleiden bewährt und wird in allen Fällen, wo es sich um eine Verbesserung der Körperkräfte handelt, vorzuziehliche Dienste leisten.

Kassel, 24. Juli 1894.

gez. Dr. Schütze, pract. Arzt und Homöopath.

Kasseler Hafer-Kakaofabrik von Hausen & Co.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und besseren Colonialwaaren-Handlungen. Generalvertrieb durch Herrn Emil Schmidt, Drogerie, Wilhelmshaven.

Steppdecken

in schönen Dessins, guten soliden Qualitäten und sauberer Verarbeitung.

A. G. Diekmann.

Universal-Stopfapparate,

für Nähmaschinen aller Systeme passend, sind wieder eingetroffen bei

C. Gleich, Mechaniker, Roonstraße 15.

Empfehle mich zum

Plätten feiner Wäsche

in und außer dem Hause.

Antonie Evers Grenzstraße Nr. 43.

Ein gebrauchtes Rover,

gut erhalten, zu verkaufen.

Wittve Gerdes, Altestraße 20a.

Reichhaltige Auswahl in geschmackvoll garnirten Hüten

für Damen u. Kinder.

Herren- und Knaben-Hüte

per St. von 25 Pfg. an.

A. G. Diekmann.

Junge Mädchen, welche das Modellzeichnen und Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

W. Grüninger, Damenkleidermacher, Wallstraße Nr. 12.



Styria-Fahrräder

empfehlen

A. Kuhlmann, Uhrmacher.

Orenstein & Koppel, Dortmund,

Fabrik festliegender u. transportabler Bahn-Anlagen jeder Art u. für alle Zwecke. Anlagen für Bauunternehmungen, Biegeleien, Steinbrüche, Fabrik-Etablissements u. c.

Cataloge u. Kostenaufschläge gratis franco.

Kinderwagen

größtes und billigstes Lager

Wilhelmshavens bei

B. v. d. Ecken.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete in dem Hause des Herrn D. Gerdes ein

Colonialwaarengeschäft.

Indem ich durchaus gute Waaren zu wirklich billigen Preisen abgebe, bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Heinr. Heeren.

Rüsterfel, 6. Mai 1895.

Strohöhute

für Herren und Knaben in großer Auswahl und billigen Preisen empfiehlt das Hut- und Mützengeschäft

H. Lenzner, Bismarckstr. 17.

Gasglühlicht!

Um vielfachen Wünschen eines hochgeehrten Publikums nachzukommen, habe ich mich genöthigt gesehen, den Vertrieb der sämtlichen Apparate für Gasglühlicht zu übernehmen.

Bitte meine konkurrenzlose Offerte beachten zu wollen. Ich offerire hiermit:

- 1 kompl. Apparat kostet 8,50 Mk.
- 1 Ersatz-Glühkörper " 1,80 "
- 1 gewöhnlicher Glaszylinder " 0,25 "
- 1 Glimmzylinder (2theilig) " 0,90 "
- 1 Opallugel " 1,15 "

Ich erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß das von mir offerirte Licht nicht mit den Patenten des Herrn Dr. Auer v. Welsbach kollidirt und an Gaskonsum ebenso sparsam ist und eine noch größere Leuchtkraft besitzt. Das interessante Verfahren des Abbrennens der Glühkörper kann von Jedermann gern in meinem Geschäftslokal mit angesehen werden.

Hochachtungsvoll

C. Gleich, Mechaniker, Roonstraße Nr. 15.

Gardinen

großartige Auswahl.

A. G. Diekmann.

J. G. Gehrels

Roonstraße 95, erhielt von der Weltfirma Balli aus der Schweiz eine hochfeine Sendung

Kleiner Kinder-Schuhe, die den lieblichen Formen der kleinen Kinderfüße entsprechen und in verschiedenen Farben gearbeitet sind, ferner:

Paradies-Schuhe für Herren und Damen.

Weber's Carl.

bader Kaffee-Gewürz ist das edelste Kaffee-Verbesserungsmittel der Welt.

Neubau der Grossherz. Baugewerk- und Maschinenbauschule zu Varel.

Im Wege des öffentlichen Angebots sind zu vergeben: Die Lieferung der Ziegelsteine, des Kalks, des Cements, des Sandes, der geschnittenen kiefernen Bauhölzer und der eisernen I-Träger; die Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Schieferdeckerarbeiten, Klempnerarbeiten, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten, und die Lieferung und das Setzen der Kachelöfen. Die Zeichnungen und Bedingungen sind in meinem Kontor, Zeughausstraße Nr. 6 zu Oldenburg, einzusehen, woselbst Angebote bis zum 12. d. M., Mittags 12 Uhr, entgegengenommen werden. Am 10. d. M. liegen die Bedingungen u. c. nur in Varel, Hotel Ebole, von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr aus.

H. Diesener.

XX. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie.

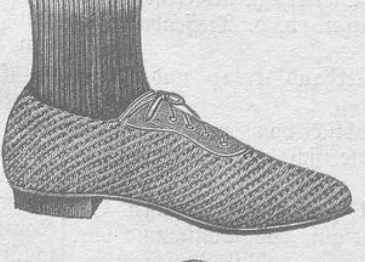
Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895

Hauptgewinne: 3 vierspännige, 7 zweispännige, 8 einspännige hochedlen Reit- & Wagen-Pferden

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloss (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal. Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachn.



Hans Sachs-Schuh

mit versenktem Absatz, leichter wie alle andere, empfiehlt

J. G. Gehrels.